



Die Kunstgewerbeschule Debrecen, Ungarn und das Emaillé-Sommer-Symposium

von
Alfred J. Römer

(veröffentlicht in Uhren & Juwelen 09/2001)

Inhalt:

Das Kunstgewerbe in Debrecen	2
Die Schule	3
Zwei Schulzweige werden angeboten:	4
Das Arboretum	5
Das Email-Symposium	6
Résumé	8
<i>Übersicht:</i>	9
<i>Anfahrt:</i>	9
Fachliteratur:	9



Das Kunstgewerbe in Debrecen

Im Ausland eher wegen ihrer pikanten Würstchen bekannt, war Debrecen in der wechselvollen Geschichte Ungarns eine Stadt mit großer Bedeutung für die wirtschaftlichen und kulturelle Entwicklung der gesamten Puszta-Region. Die zweitgrößte Stadt Ungarns an der Grenze zu Siebenbürgen ist auch heute noch eine Hochburg der Calvinisten mit regem Kontakt zur Schweiz und nach Frankreich.

Abbildung 1 Debrecen, an der Grenze zu Rumänien

Im Osten Ungarns gelegen, ist die kulturelle Nähe zu Siebenbürgen und Galizien im Schmuckbereich und in anderen Kunstgewerben deutlich sichtbar, da die traditionelle Ornamentik noch heute selbstbewusst gepflegt wird.

Der schöne, als Fußgängerzone modern ausgebaut Stadtkern mit alter Bausubstanz aus der Monarchie lässt die Erinnerungen an die Zeiten des Kommunismus schnell vergessen. Stadttheater, die große Calvinistische Kirche für über tausend Besucher und das Grandhotel machen Debrecen zu einem Zentrum der Region.

Die Kunstgewerbliche Schule Debrecen liegt ein wenig versteckt am nördlichen Rande der Stadt und stellt sich dem Besucher als ruhige Oase inmitten eines Gartens dar.





Die Schule

In kommunistischer Zeit eine Elementarschule und Erziehungsheim, wurde sie 1992 in eine Berufsbildende Schule für traditionelle Handwerksberufe umgewandelt.

Die kunstgewerblichen Sparten waren damals Weben, Korbflechten, Töpferei und ab 1994 Lederarbeiten (traditionelle Taschen, Pferdegeschirre und dekorative Accessoires) und Holzschnitzkunst (Möbel und Kleingebrauchsgegenstände)



Abbildung 2 Das Schulgebäude mit Schülerinnen

Bis in das Jahr 1997 wurden auch der Beruf des Fassbinders, des Blaufärbers¹, des Lebzelters und der Kunstschmiede unterrichtet.

Gelehrt wird auch die Kunst des Emaillierens von Kunstgegenständen und der Beruf des Goldschmiedes, in Ungarn ‚Ötvös‘ genannt. Sie umfassen ein weiteres Produktionsspektrum, als nur die Herstellung von Schmuck, so wie wir es verstehen. Jeglicher Zierrat, wie Becher, Kelche, Plaketten und Beschläge, seien sie aus Silber, oder Buntmetall fällt in dieses Berufsbild.



Abbildung 3
Die Direktorin, Frau Cobán Péterné

¹ durch den Aufdruck von Wachs mittels Ornament-Stempel und anschließendem Blaufärben entstehen die traditionellen blauen Stoffe mit weißen Bandmotiven



Zwei Schulzweige werden angeboten:

Einerseits werden Abgänger der achtjährigen Grundschulzeit² für vier Jahre aufgenommen und nach zwei Jahren Unterricht in allgemein bildenden Gegenständen intensiv in den jeweiligen Handwerksberufen ausgebildet.

Den Abschluss bildet eine Berufsqualifikations-Prüfung bestehend aus einer Abschlussarbeit (Planung & Umsetzung), einer schriftlichen Arbeit und einem Fachgespräch.



Abbildung 4 abendliche Einblick in die Werkstatt

Das so erworbene Facharbeiter-Zeugnis ermöglicht den Einstieg in den Beruf als unselbständiger Mitarbeiter mit etwa 18 Jahren. Goldschmied (Ötvös) und Emaillieur allerdings lassen sich nur im anderen Zweig dieser Schule erlernen.

Maturanten, die eine Aufnahmeprüfung³ bestanden haben, werden in einem zweijährigen Unterricht an die künstlerischen Techniken und Aufgabenstellungen des ‚Ötvös‘, Emaillieurs, des Textil- und Lederarbeiters, des Keramikers und Mediendesigners herangeführt.



Abbildung 5 Schülerarbeiten der Emaillklasse

² vergleichbar den 15-jährigen Abgängern der Hauptschule

³ diese besteht aus einer zeichnerischen Aufgabe



Eine Abschlussarbeit, begleitet von einer ausführlichen Projektdokumentation und einer abschließenden Prüfung⁴ beenden diese Art der Ausbildung. Mit diesem Abschlusszeugnis kann man sich als selbständiger Kunsthandwerker registrieren lassen, ist damit punzierungsberechtigt⁵ und kann in der Folge Mitglied in einer Meistervereinigung werden.

Das Arboretum

Weithin bekannt ist die Fachschule Debrecen den Liebhabern botanischer Gärten, denn hier befindet sich auf zwei Hektar die umfangreichste Sammlung von Bambusarten (185) in Europa und ein bemerkenswertes und viel genütztes Eldorado für Naturstudien der Schüler mit über 1600 Pflanzenarten.

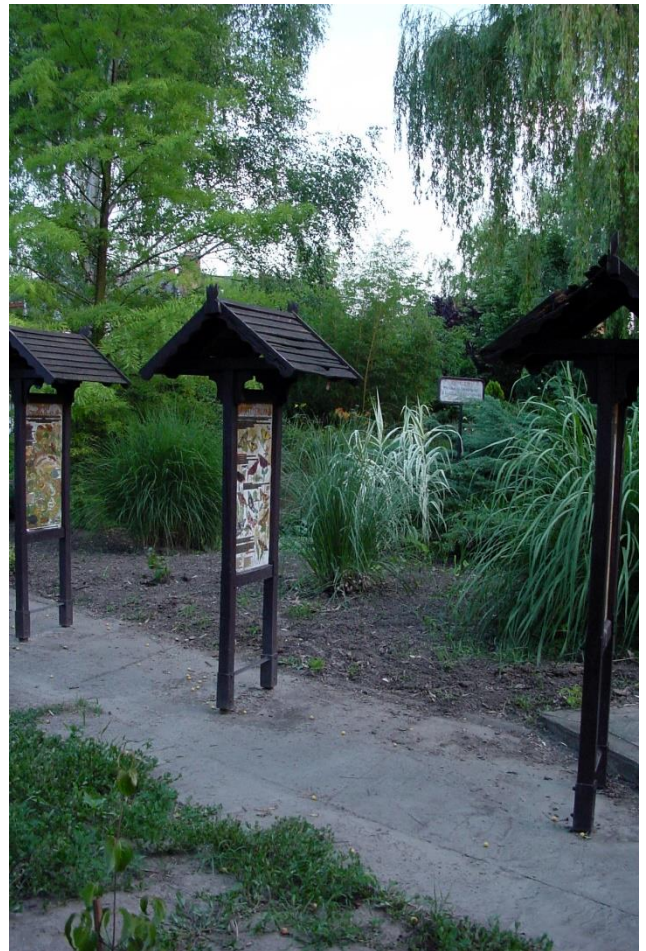


Abbildung 6 der Garten umgibt das Schulgebäude mit angelegten Teichen und Lehrpfaden

⁴ diese besteht aus drei Teilen: fachtheoretisch-schriftlich (3 Stunden), praktische Arbeitsprobe (4 Stunden) und einer mündlichen Prüfung in Kunstgeschichte

⁵ Ungarn hat das gleiche System wie Österreich vor dem 1. April 2001



Das Email-Symposium

Dieser Stipendiums-Wettbewerb wurde vor drei Jahren ins Leben gerufen, um die Traditionen der ungarischen Emailierkunst im Schmuck- und Kunstgewerbe nicht nur im normalen Schulbetrieb zu lehren, sondern auch für Profis in der Praxis zugänglich zu machen.

Das Ziel ist, neben der Erweiterung der persönlichen Kenntnisse, die Vergrößerung der Schulsammlung durch die im Symposium hergestellten Exponate als Schaustücke zeitgenössischer Email-Arbeit.

Diese Dokumentation von unterschiedlichen Techniken und speziellen Anwendungsmethoden stellt bereits jetzt eine der umfassendsten Beiträge zur Beschreibung europäischen Schmuckemails dar.

Leiter des Workshops ist Ötvös Nagy Ferenc, Lehrer für Goldschmiede- und Emailarbeit an der Schule, der vor 25 Jahren autodidaktisch begann und nun verantwortlich für die einzige Schmuck-Emailleur-Ausbildung in Ungarn ist.

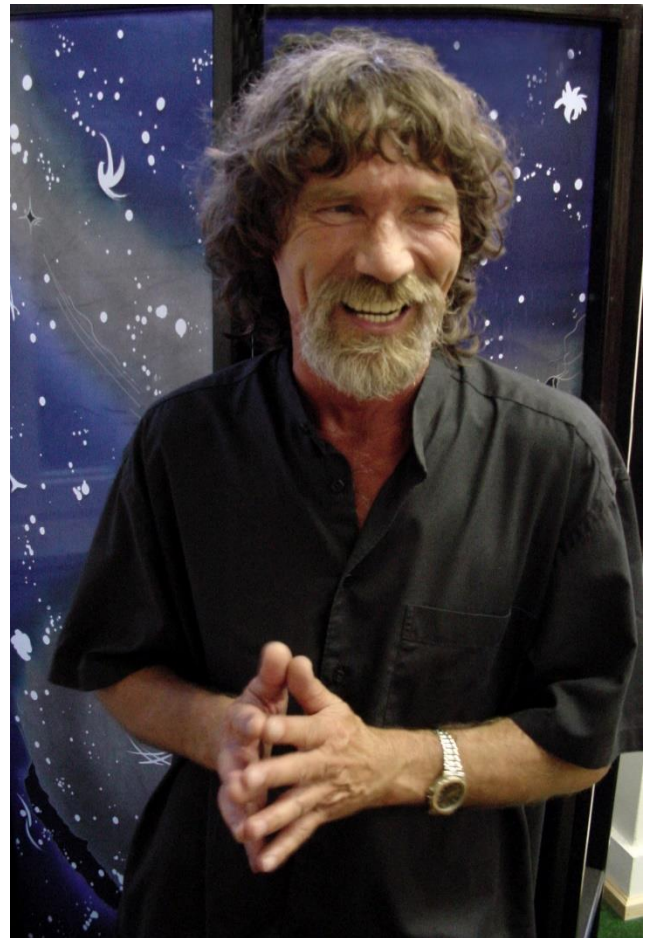


Abbildung 7 Leiter und Mitbegründer des Email-Symposiums Ötvös Nagy Ferenc

Das Symposium wird jährlich für drei Wochen international ausgeschrieben (heuer vom 16. Juli bis 5. August) und widmet sich der zeitgenössischen Umsetzung traditioneller Emailtechniken im Schmuckbereich. Für eine Teilnahme bedarf es nur der Einsendung eines kurzen, beruflichen Lebenslaufes mit Fotos eigener Arbeiten und eines Projekt-Konzeptes für das Symposium.



Abbildung 8 Planung und Vorbereitung der Werkstücke



Für kostenfreie Unterkunft und Verpflegung ist im schuleigenen Internat gesorgt. Auch die Teilnahme am Symposium selbst ist gratis, doch verbleibt ein von der Jury ausgesuchtes Werkstück nach Ablauf des Workshops im Besitz der Schulsammlung.

Die Werkstätten sind täglich von 6 – 22 Uhr geöffnet und ein freies Kommen und Gehen ist die Basis des entspannten und professionellen Arbeitsklimas, das von organisierten Ausflügen und einer programmatischen Behandlung verschiedener Email-Techniken begleitet wird.



Abbildung 9 die gute Stimmung der Teilnehmer ist ein entscheidender Motor des Symposiums

Ein wichtiger Bestandteil des Symposiums ist jedes Mal die Bestimmung eines Preisträgers durch die Jury. Diese bestehend aus der Direktorin und Kuratorin Csobán, dem künstlerischen Leiter Ötvös Nagy, der Verwaltungsvorsitzenden Dr. Lajos und Frau Mag. Prékopa, Kunsthistorikerin vom Kunstgewerblichen Museum Budapest.

Diesen Preis gewann im Vorjahr der stellvertretende Wiener Innungsmeister Günter Guggenberger, der selbst schon seit langer Zeit intensiv mit Email arbeitet.



Abbildung 10 G. Guggenberger am Emailier-Ofen



Résumé

Im Rahmen der Schönbrunn-Ausstellung der Goldschmiede Meister Gilde auf dieses Symposium aufmerksam gemacht, entstand dieser erste Kontakt zur Fachschule Debrecen und eine Zusammenarbeit mit der Berufsschule der Goldschmiede zu Wien wird in Zukunft den Informationsaustausch und den Zugang zu traditionellen Techniken des Donauraums verstärken.

Es wäre wünschenswert und erfreulich, wenn auch andere engagierte österreichische Goldschmiede die Chance wahrnehmen würden, Email als Medium zeitgenössischen Ausdruckes kennen zu lernen, und dadurch das Spektrum ihrer künstlerischen Arbeit zu erweitern.

Die Finanzierung dieses Symposiums Förderungs-Fonds und ermöglicht der Teilnehmer.

Mit der Abschlussausstellung Debrecen (Déry-Museum) Wettbewerb mit Stückes durch die Jury

erfolgt jährlich neu über öffentliche so die kostenfreie Beteiligung

im Staatlichen Museum für drei Wochen und dem Prämierung des besten endet das Symposium.



Abbildung 11 emaillierte Dose im Zellschmelz-Verfahren



Übersicht:

Die Kunstgewerbliche Fachschule Debrecen		
Művészeti és Kézművesipari Szakképző Iskola		
	Hollós u. 3	szakisk@satrax.hu
	HU-4032 Debrecen	
	Hungary	
	Schulleiterin	Csobán Péterné Kathi
Schulzweige		
(ein Schuljahr dauert 185 Leehrtage, also etw a von anfang Sept. - ende Jun.)		
Alter	14 Jahre	18 - 23 Jahre
Schülerzahlen	257	80
Voraussetzungen	Pflichtschulabschluß	Matura, Aufnahmeprüfung
Ausbildungsweg	2 Jahre allgemeinbildender Unterricht, 2 Jahre Fachausbildung	2 Jahre künstlerische Fachausbildung
Berufe	Töpferei Korbflechten Holzschnitzerei Lederarbeiten Blumenbinden Wohntextilienmalerei	Goldschmied Emaillieur Textil Leder Keramik Mediendesign
Abschlußprüfung	schriftlich Fachtheorie Planung und Umsetzung mündliches Fachgespräch	Abschlußarbeit mit Projekt-Dokumentation schriftlich Fachtheorie 3 Stunden praktische Arbeitsprobe 4 Stunden mündlich Kunstgeschichte
Zeugnis	Facharbeiter-Zeugnis (vergleichbar mit der Lehrabschlußprüfung, befähigt zur Ausübung des Berufes in unselbständiger Stellung)	Zeugnis befähigt zur Registrierung als selbständiger Künstler / Handwerker (punzierungsberechtigt) und ermöglicht in der Folge zum Beitritt zu einer Meistervereinigung

Anfahrt:

Die Anfahrt erfolgt über die M1 nach Budapest, weiter die M3 über Gödöllő und Hartvan nach Füzesabony (Abfahrt); von dort auf der Bundesstraße 33 nach Debrecen.

Strecke: 507km
Dauer: etw. 5,5 Stunden

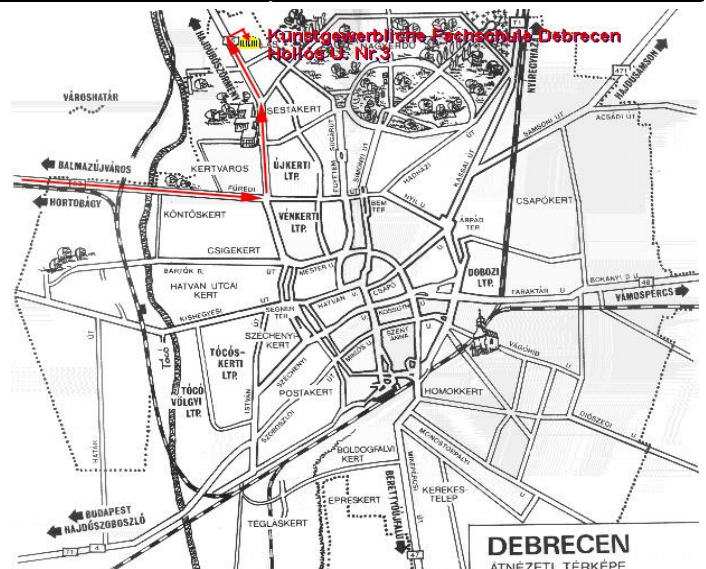


Abbildung 12 Standort der Schule

Fachliteratur:

- „Zománcmivesség“ von Ötvös Nagy Ferenc, Verl.: Solar Kiadó Budapest 1997; ISBN 963-85795-1-x; in Ungarischer Sprache
- „Farbe aus dem Feuer“ von Angelika Simon- Rößler, Rühle-Diebener-Verlag 1998
- „Die Kunst zu emaillieren“ von Walter Lochmüller, Rühle-Diebener-Verlag 4.Aufl.1996